

Kompetenzen aus dem Ehrenamt für Betriebe sichtbar machen

Ergebnisse des EU-Projekts DesTeVa

KARL-HEINZ GERHOLZ

Prof. Dr., Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg

Ehrenamtlich Tätige eignen sich durch ihr Engagement Wissen und Können an, was jedoch bislang wenig systematisch dokumentiert werden konnte. Somit bleiben auch für Arbeitgeber diese Potenziale weitgehend unsichtbar. Im Rahmen des EU-Projekts DesTeVa wurde ein Online-Tool entwickelt, das es ehrenamtlich Tätigen ermöglicht, ihre informell erworbenen Kompetenzen systematisch zu beschreiben und zu dokumentieren. Im Beitrag werden Konzeption und Anwendung des Tools und Verwertungsmöglichkeiten vorgestellt.

Relevanz der Sichtbarmachung von Kompetenzen

»Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand. Denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon hat«. Dieses mit Ironie gespickte Descartes-Zitat ist über 400 Jahre alt, aber aktueller denn je: Wie schätzt man Wissen und Können zutreffend ein? Vor allem dann, wenn Wissen und Können nicht in einem Zertifikat bescheinigt wird. Ein Beispiel hierfür ist ehrenamtliches Engagement: Einen Ehrenamtstag für die Stadt organisieren, Kindern am Nachmittag beim Lesenlernen helfen, das Management einer Jugendsportmannschaft übernehmen – drei Beispiele, bei denen Lernen situationsbezogen und nicht in formale Bildungsstrukturen eingebunden ist. Lernen erfolgt hier informell (vgl. LIVINGSTONE 2006). Mit Blick auf die Verwertung dieser Kompetenzen sind jedoch zwei Herausforderungen verbunden: Erstens sind die in informellen Lernprozessen erworbenen Kompetenzen häufig für Dritte (z. B. einen Arbeitgeber) nicht transparent. Zweitens können die informellen Lernergebnisse von den ehrenamtlich Tätigen schwer expliziert werden, da sie i. d. R. ein praktisches Handlungswissen widerspiegeln (vgl. ERAUT 2004). Das bedeutet, dass sie ihre Potenziale nicht nachweisen und ihre erworbenen Fähigkeiten selbst schwer systematisieren können. Eine Lösung für die skizzierten Herausforderungen wurde im EU-Projekt DesTeVa entwickelt.

EU-Projekt DesTeVa: Konzeption und Vorgehen

Die Entwicklung eines Online-Tools zur Validierung informell erworbener Kompetenzen im Ehrenamt war das Ziel des Projekts »Destination eValidation of Volunteers (DesTeVa)«. Im Projekt-Konsortium arbeiteten unterschiedliche Institutionen (u. a. Universitäten, Non-Profit-Organisationen, Unternehmen) aus acht europäischen Ländern (Finnland, Türkei, Portugal, Bulgarien, Spanien, Italien, England, Rumänien, Deutschland) zusammen. Die Entwicklungsarbeit war durch drei Kernbereiche gekennzeichnet.

1. Perspektive europäischer Raum: Um die Gesamtheit des europäischen Raums zu berücksichtigen, fungierte im Projekt der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) als Basis für die Dokumentation und Validierung der Kompetenzen. Für die Entwicklung des Online-Tools wurden die Dimensionen des EQR in den Niveaustufen 2–5 aufgenommen, da der Higher-Education-Bereich ausgeblendet wurde.

2. Systematisierung der Kompetenzprofile: Damit die Nutzer/-innen des Online-Tools in der Lage sind, ihre Kompetenzen zu beschreiben, wird ein Raster benötigt. In einzelnen europäischen Ländern kommen Verfahren zur Dokumentation erworbener Fähigkeiten im Ehrenamt (z. B. Engagementnachweis NRW) oder als Teil von Kompetenzbilanzkonzepten (wie u. a. dem ProfilPass) sowie erste empirische Modelle zu »volunteering skills« (vgl. REGO/ZÓZIMO/CORREIA 2014) zum Einsatz. Allerdings fehlt es bislang an einem europäischen Kompetenzmodell im Ehrenamtsbereich. Aus diesem Grund wurde im Projekt auf das Konzept der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen der EU (u. a. Lernkompetenz, Eigeninitiative) Bezug genommen. Schlüsselkompetenzen ermöglichen es den Bürgerinnen und Bürgern, in einer wissensbasierten Gesellschaft beschäftigungsfähig zu sein und sich persönlich zu entfalten (vgl. EU-Kommission 2007). Das Modell der Schlüsselkompetenzen wurde in Orientierung am Modell der »volunteering skills« nach REGO/ZÓZIMO/CORREIA (2014) zu sechs Kompetenzdimensionen zusammengefasst:

- kommunikative Kompetenz,
- digitale Kompetenz,
- Lernkompetenz,
- soziale Kompetenz,
- Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz,
- Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit.

3. Validierung der Kompetenzprofile: Neben der Systematisierung der Kompetenzen gilt es, die Ausprägung der Kompetenzen einzuschätzen. Validierung von Lernergebnissen zielt auf die Sichtbarmachung und Einschätzung von Kompetenzen, die Personen in einem Kontext – hier ehrenamtliches Engagement – erworben haben. Die Einschätzung ist an Standards zu orientieren (vgl. Cedefop 2009). Für die Entwicklung des Online-Tools spiegeln die Standards die Deskriptoren des EQR wider, welche jeweils für die Kompetenzdimensionen durch Expertinnen und Experten aus dem Ehrenamtsbereich messbar gemacht wurden. So wurde u. a. kommunikative Kompetenz im Bereich Fähigkeiten auf Niveaustufe 2 als »Fähig sein, einfache Werkzeuge zur Kommunikation im Ehrenamt zu nutzen« und auf Niveaustufe 5 »Fähig sein, erweiterte Informations- und Kommunikationswerkzeuge in der Freiwilligenarbeit zu verwalten und zu verbessern« definiert.¹ Die Bewertung der Kompetenzen wird über eine Selbst- und Fremdeinschätzung umgesetzt.

Online-Tool: Fünf Schritte zur Sichtbarmachung von Kompetenzen

Das Online-Tool² ist in fünf Schritte strukturiert. In Schritt eins geht es um die Dokumentation bisheriger Aktivitäten beim ehrenamtlichen Engagement. Die Aktivitäten werden beschrieben und über Fotos u. Ä. illustriert. In Schritt zwei geht es um die schriftliche Reflexion der Aktivitäten, systematisiert anhand der sechs Kompetenzdimensionen. Die Reflexion wird über Orientierungsfragen angeleitet. Schritt drei stellt die Selbsteinschätzung dar. Zunächst müssen die Ehrenamtlichen eine Niveaustufe festlegen, in welcher sie geprüft werden wollen (z. B. Niveaustufe 2). Dann schätzen sie sich über Statements in den jeweiligen Kompetenzdimensionen anhand einer fünfstufigen Skala ein. Schritt vier stellt die Fremdeinschätzung dar, die von mindestens vier Peers der/des Ehrenamtlichen anhand der gleichen Statements wie in der Selbsteinschätzung vorgenommen wird. Die Peers können Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte oder Klientinnen und Klienten der/des Ehrenamtlichen sein. In Schritt fünf wird das Ergebnis von Selbst- und Fremdeinschätzung ausgewertet und anhand eines Nachweises (PDF-Dokument) dokumentiert.

¹ Die einzelnen Deskriptoren sind unter folgendem Link downloadbar: <http://validationforvolunteers.eu/downloads> (Stand: 21.09.2017)

² <http://tool.validationforvolunteers.eu/intro>

Verwertungsmöglichkeiten

Das Ehrenamt übernimmt eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Mit dem vorgestellten Online-Tool können Ehrenamtliche ihre in vielfältigen Handlungsfeldern erworbenen Kompetenzen transparent machen. Verwertungsmöglichkeiten entstehen auf drei Ebenen:

1. Individuelle Ebene: Den Ehrenamtlichen wird die Möglichkeit gegeben, ihre praktisch erlebten Handlungssituationen zu reflektieren und systematisch die dabei entwickelten Kompetenzen sichtbar zu machen.
2. Ebene des Beschäftigungssystems: Durch die Sichtbarmachung der informell erworbenen Kompetenzen entsteht für Betriebe die Möglichkeit, die Potenziale ihrer Bewerber/-innen – oder auch Mitarbeiter/-innen, welche nebenberuflich ehrenamtlich engagiert sind (»corporate volunteering«) – auf Basis der ehrenamtlichen Erfahrungen systematisch aufzunehmen.
3. Europäische Ebene: Durch die Anbindung des Online-Tools an europäische Steuerungsinstrumente wird eine Verwertung der Kompetenzen über die nationalen Grenzen hinaus möglich und die Mobilität zwischen den einzelnen Ländern gefördert. Gerade Jugendliche, die ein freiwilliges soziales Jahr mit einem Auslandsaufenthalt verbinden, können von einem solchen Instrument profitieren. Das Online-Tool steht derzeit in acht verschiedenen Sprachen zur Verfügung. ◀

Literatur

CEDEFOP: Der Perspektivwechsel hin zu Lernergebnissen. Luxemburg 2009

ERAUT, M.: Informal learning in the workplace. In: Studies in Continuing Education 26 (2004) 2, S. 247–274

EU-KOMMISSION: Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. 2007 – URL: www.kompetenzrahmen.de/files/europaeiskommission2007de.pdf (Stand: 22.09.2017)

EU-KOMMISSION: Der europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. 2008 – URL: https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/brochexp_de.pdf (Stand: 22.09.2017)

LIVINGSTONE, D.: Informal Learning: Conceptual Distinctions and Preliminary Findings. In: BEKERMANN, Z.; BURBULES, N. C.; SILBERMANN-KELLER, D. (Hrsg.): Learning in Places. New York 2006, S. 203–227

REGO, R.; ZÓZIMO, J.; CORREIA, M.: As competências profissionais geradas pelo voluntariado. Lissabon 2014